Auf zur ersten internationalen Arbeiter-Olympiade

24. bis 28. Juli 1925 — **Frankfurt am Main** — 24. bis 28. Juli 1925

Auf nach Frankfurt!

Seit acht Monaten wird in Frankfurt von vielen Hunderten an dem Gelingen der Veranstaltung gearbeitet. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn wir sagen, daß noch keine sportliche Veranstaltung so viel gründliche Vorarbeit verursacht hat, wie die Olympiade. An ihr arbeiten aber auch an die tausende von Arbeitersportvereinen in Deutschland und den übrigen Ländern. Wohin wir blicken, überall ist ein reges Leben und Streben zu bemerken, auf den Sporttagen hat sich gezeigt, daß Tüchtiges auf sportlichem Gebiet in Frankfurt gezeigt werden wird.

Aber auch die Stadt Frankfurt wird in diesen vier Julitagen ihr Bestes geben. Der Wohnungsausschuß hat in den letzten Wochen fleißige Arbeit geleistet, wobei sich zeigte, daß, je näher das Fest rückt, auch das Angebot an Bürgerquartieren größer wird. Heute liegen die Verhältnisse so, daß die Quartierbeschaffung ihre größten Schwierigkeiten überwunden hat. Natürlich müssen in starkem Maße die öffentlichen Gebäude mit herangezogen, wo die Sportler ein sauberes Unterkommen finden werden.

Inzwischen ist auch das Festbuch fertig geworden, das eine feine Bereicherung der Sportliteratur darstellt. Schon rein äußerlich macht es einen künstlerischen Eindruck. Dutzende Frankfurter Maler, Zeichner, Graphiker usw., haben gewetteifert, daß ein Buchschmuck entstanden ist, der das Festbuch zu einer willkommenen Gabe jeder Bücherei gestaltet und den Kunstfreund genau so fesseln wird wie den Sportler, den Naturfreund so gut wie den Architekten.

Nach und nach läßt sich auch ein Ueberblick gewinnen über die Fülle der Veranstaltungen. Die verschiedenen Sportzeitungen haben zusammen mit den technischen Ausschüssen die Tage eingeteilt. Jetzt sieht man erst, was eigentlich alles geboten wird. Die 39 Hektar Stadionsgelände erweisen sich fast als zu klein, die Masse von Darbietungen aufzunehmen, die in Aussicht genommen sind. So sind auch außerhalb des Festplatzes sportliche Veranstaltungen geplant.

Eine besonders gute Ergänzung ist die Ausstellung, die auf dem Deutschen Festhallengelände untergebracht ist, wo sonst die Messe ihr Heim hat, ganz in der Nähe des Hauptbahnhofes. Auch die Kinder werden am Montag auf ihre Rechnung kommen. Ein gewisser Höhepunkt wird das Weihespiel „Kampf um die Erde" darstellen. Etwa 1000 Darsteller werden auf der Freilichtbühne dieses Spiel vor 40—50 000 Zuschauern aufführen.

Ueber den Festzug, besser gesagt, die Festzüge, die am Sonntag aufmarschieren, lassen sich heute schon gewisse Feststellungen machen. Es wird eine gewaltige sportliche Kundgebung werden, die sich am Sonntag, 26. Juli, durch die Straßen der Stadt abwickelt; es wird zugleich auch eine kulturelle Seite dabei zum Ausdruck kommen in der Art, wie die Festzüge durchgeführt werden. Auf Einzelheiten wollen wir heute verzichten.

Neben diesen Hauptpunkten werden eine ganze Reihe Veranstaltungen gehen, die dem Fest nach jeder Seite eine wertvolle Ergänzung geben, so die Beleuchtung der Altstadt, des Mains, Lampionschwimmen, die Veranstaltungen der Städtischen Bühnen, des Symphonieorchesters usw. Ein reiches Bukett von Veranstaltungen aller Art ist es, das der Festausschuß bietet. Von der Eröffnung im Palmengarten bis zum Schluß zieht sich eine künstlerische Note hindurch, die, wir hoffen es, der Olympiade einen schönen Rahmen geben.

Wir haben hier nur in groben Umrissen angedeutet, was in den vier Tagen geboten wird. Einzelheiten finden die Interessenten ja im Festbuch und in den Programmheften.

Wir überschrieben diesen Artikel: Auf nach Frankfurt! Wir wollten damit sagen, daß die Vorarbeiten, die geleistet worden sind, auch dadurch anerkannt werden, daß Hunderttausende in die schöne Mainstadt kommen. Der Verkehrsausschuß hat für billige Fahrt gesorgt, das Leben in Frankfurt ist dank der Fürsorge des Wirtschaftsausschusses nicht übermäßig teuer, die Wohnung wird keine erhebliche Belastung darstellen, der Festbeitrag kostet einschließlich des Festbuches (das allein so viel wert ist) nur vier Mark. Was also hält uns zurück? „Die Pfosten sind, die Pforten aufgeschlagen, und Hunderttausende erwarten nun ein Fest."

Auf nach Frankfurt!

Die Olympiade — „kein roter Frontladen"

Am 26. Juli beginnt in Frankfurt die Olympiade-Veranstaltung der Luzerner Sportinternationale. Hunderttausend Sportler sollen an ihr teilnehmen. Sie ist gewiß eine Massenveranstaltung seltener Art, ein internationales Massenmeeting der Arbeitersportler. Die Kommunisten taten von vornherein alles, und die kommunistische Presse setzte sich besonders ein, für die geschlossene Teilnahme der Arbeitersportler. Die Rote Sportinternationale wie auch ihre Sektionen bemühen sich ernsthaft um ihre Teilnahme. Aber die Reformisten wollen keine Einheitsfront und lehnen noch immer die Zulassung der russischen Arbeitersportler und der RGI. ab.

Bis vor einigen Tagen hatten die Reformisten denn auch den „roten" Charakter der Olympiade betont. Sie hatten gute Gründe dafür. Hätten sie offen gesagt: in Frankfurt wird eine parteipolitische, schwarz-rot-goldene, gegenrevolutionäre, sozialdemokratische Veranstaltung getroffen, die Luzerner Führer hätten in allen Ländern den größten Widerspruch bei den Mitgliedern ausgelöst und ihre Veranstaltung in Frage gestellt. Jetzt aber treten sie frech hervor. In einer den Reformisten eigenen Gemeinheit, wenn es gegen die Arbeiter geht, wüten sie ohne jeden berechtigten Anlaß gegen die Kommunisten und den Roten Frontkämpferbund.

Der „Vorwärts" vom 14. Juli schreibt: „Gegen Radausportler" und „gegen etwaige kommunistische Störungen auf der Frankfurter Olympiade". Daß der „Vorwärts" und seine Berater schon jetzt die Störungen voraussehen, erinnert uns an ähnliche Voraussehungen der Sozialdemokraten. Sie sahen 1919 die „Sozialisierung" marschieren, sie sahen im Dawespakt das Sonnenland für die deutschen Arbeiter. Sie stimmten für die Ermächtigungsgesetze zum „Schutze" der sozialpolitischen Errungenschaften, sie schreien „wie wieder Krieg" und unterstützen die kriegführenden Großmächte, und sie erzählten von der Befriedung, die der Stresemann- und Zeigner-Ära zeitigte. Endlos ist die Kette sozialdemokratischen Renegatentums. Wir brauchen dem „Vorwärts" und den Gellert und Koppisch keine Versicherungen über unser Verhalten auf der Olympiade zu geben, aber wir zeigen, wie bei tausend anderen Gelegenheiten, daß die Provokationen der Wels, Heilmann, Barmat die Kommunisten auch in Frankfurt nicht reizen. Millionen Arbeiter, die heute hinter der KPD. marschieren, haben die Spaltungspolitik der Sozialdemokraten erkannt und kämpfen, allen Ränken und Anzettelungen zum Trotz, erfolgreich dagegen an.

Die Zentralkommission, deren hervorragende Mitglieder nicht laut genug ihr Bekenntnis für die „rote" Fahne ablegen und halboffiziös, so in Mitgliederversammlungen, sich gegen die Reichsbannerpolitik aussprechen, beweisen jetzt wieder, welch widerliche Heuchler sie sind. Während das Reichsbanner bereits bei den Vorproben der Olympiade in Frankfurt zum Ordnerdienst herangezogen wurde, erdreistet sich die „parteipolitische neutrale", „über den Parteien stehen"wollende Zentralkommission in der Arbeiter-Turner-Zeitung zu schreiben: „Wir warnen, in Frankfurt einen roten Frontladen aufzumachen." Und spricht weiter von „Paradefeldzügen unkontrollierbarer Gummiknüppelenthusiasten".

Vor der gesamten Arbeiterschaft muß man schon vor der Eröffnung der Olympiade feststellen, daß die Luzerner Reformisten noch mit keinem Wort gegen den Krieg des französischen Imperialismus gegen Marokko und gegen den imperialistischen Raubzug gegen das chinesische Volk, ganz zu schweigen von einer Kampagne gegen imperialistische Kriegsgefahr, protestiert hat, daß sie weiter darauf verzichteten, die Olympiade zu einer Klassendemonstration gegen die Bourgeoisie zu machen, dagegen aber mit einer verlogenen und niedrigen Hetze gegen die Partei, in der Hunderttausende Sportler organisiert sind, und gegen den Roten Frontkämpferbund, einer Arbeiterorganisation, die in zahlreichen Orten die Veranstaltungen der Arbeitersportler unterstützt hat, einsetzen.

Die revolutionären Arbeitersportler lassen sich durch noch so große Provokationen nicht verwirren. Die Lehren der Arbeiterschaft sind bereits zu zahlreich. Aber sie werden nicht unterlassen, zum Ausdruck zu bringen:

ihren Kampfeswillen gegen die Kapitalsdiktatur und Reaktion, gegen imperialistische Kriege und für die rote Klassenfront.

Zum ersten Arbeitersport-Olympia

Nun, Volk, erwache!
Beginne deine Taten,
Die du geplant an den Gestaden
Des Mains, in Frankfurts Mauern.
Zeig' aller Welt,
Wie Völkermord
Und ewiger Nationenhaß
Begräbt der Proletariersport. —
Bleib' nicht zuhause kauern.

Reich deine Hand, die harte,
Die rissig ist vom Schaffen, —
Doch ledig aller Waffen
Des Mordes —, dem fremden Bruder.
O, Volk, nicht länger warte!
Die Weltenwende,
Sie naht und bringt ohn' Ende
Den Menschen langersehnte Freiheit!
Und du, Volk, nimmst das Ruder.

Nun, Mensch, erkenne deinen Zweck.
Die Grenzen sind gefallen. — Gleich einer Wolk.
Soll'n Freiheitsbanner weh'n. Hinweg
Die Feindschaft; — denn die Welt gehört dem Volke.

Arno Kubsch.

Die bürgerliche Presse und die Olympiade

Je näher die Olympiade rückt, umso nervöser wird die bürgerliche Presse. Zunächst ist es an und für sich auffallend, daß — außerhalb Frankfurts — die bürgerliche Presse die Olympiade totschweigt. Aber darüber hinaus geht eine Notiz durch den Blätterwald rechts von uns, die zu einem Boykott der Olympiade auffordert. Die Arbeitersportler brauchen sich über diese Haltung nicht aufzuregen — etwas anderes haben wir kaum erwartet. Es zeigt aber von einem geistigen Tiefstand dieser Organe, wenn für sie diese große sportliche Veranstaltung gar nicht existiert. Sie erklären ihre Rolle als Stumme von Portici damit, daß sie in die Welt posaunen, diese Olympiade sei eine rein sozialistische Kundgebung. Nun — wir haben schon vor einiger Zeit gesagt, was dazu ausgeführt werden muß, daß zwar die Teilnehmer dieses gewaltigen Sportfestes durchweg eine Weltanschauung pflegen, die dem Bürgertum als Schreckgespenst erscheint, daß aber die Olympiade nur und nur die Körperpflege, die Leibesübungen, den Sport in den Vordergrund stellt. Aber schon, daß die Teilnehmer, daß die Hunderttausende, die in Frankfurt zusammenströmen, der sozialistischen Weltanschauung huldigen, ist dem Bürgertum ein Dorn im Auge. Sie verschweigen, daß auch die bürgerlichen Sportvereine zu Politik machen, und zwar sehr oft in einer Form, die inbezug auf Rücksichtslosigkeit, Intoleranz usw. kaum überboten werden kann. Die Arbeitersportler mögen sich diese Haltung der bürgerlichen Presse merken, sie mögen nun die paar Wochen erst recht ausnützen, um ihre Olympiade zu einer Riesenkundgebung zu gestalten, über die niemand hinwegschweigen kann, wenn ihn die Lächerlichkeit nicht töten soll.

Die Antwort auf das verlegene Schweigen muß sein, zu zeigen, daß auch diese Art der Propaganda für uns nur Gutes gewirkt hat.

Immer wieder ertönt der Ruf: Auf nach Frankfurt am Main!

Die Ausscheidungskämpfe

für die erste internationale Arbeiterolympiade sind nun — soweit wir es übersehen können — in allen Landesteilen erfolgt. Die Ergebnisse haben wir zum Teil bekannt gegeben, so daß wir auf Einzelheiten verzichten können. Aber diese Ausscheidungskämpfe haben doch einen trefflichen Beweis dafür geliefert, wie stark das Interesse an der Frankfurter Veranstaltung ist. Soweit die Meldungen zu überprüfen sind, wurden bei den Ausscheidungskämpfen hohe Ansprüche gestellt, um die besten Mannschaften nach Frankfurt a. M. zu bringen, so daß in sportlicher Hinsicht, wie wir schon in anderem Zusammenhang ausführten, dort von der Leistungsfähigkeit der Arbeitersportler ein starker Eindruck zurückbleiben muß. Dem Arbeitersportler ist die Olympiade in Frankfurt eine ernste Angelegenheit, die nichts gemein hat mit den Festen, wie wir sie hier und da schon von bürgerlichen Verbänden erlebt haben. In der Arbeiterolympiade wollen die Sportler auch einen starken, nachhaltigen Kulturwillen zum Ausdruck bringen. Körperkultur, Sport und Spiel sind mächtige Säulen im kulturellen Leben, dieses auf eine Höhe zu bringen, auf die die Arbeiterschaft stolz sein kann, ist mit ein Teil der Aufgaben der Frankfurter Olympiade.

Dieser ernste Wille lag den Vorbereitungen zur Olympiade zu Grunde, er zeigte sich bei den Ausscheidungskämpfen, er wird den Tagen vom 24. bis 28. Juli seinen Stempel aufdrücken. Es wird auch der auf seine Rechnung kommen, der über den Sport hinausgehende Bedürfnisse befriedigen will.

Olympiade-Ausstellung für Sport und Körperkultur

Die Ausstellung ist in dem Haus Werkbund auf dem Messegelände (Platz der Republik) untergebracht und vom 23. bis 28. Juli jeden Tag von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet. Sämtliche der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege angeschlossenen sowie befreundeten Organisationen sind die Aussteller. Die Ausstellung verfolgt verschiedene Zwecke.

Für die eigenen Geschäfte der Verbände soll durch die Ausstellung von Sportkleidung und Sportgeräten mehr Interesse erweckt werden.

Die Olympiade- und Sport-Literatur der gesamten Arbeiter-Sportbewegung wird ausgestellt, um die Arbeitersportler mit derselben näher vertraut zu machen.

Die große Einwirkung der sportlichen Betätigung auf die Entwicklung der Körperformen wird an Beispielen gezeigt.

Durch viele Darstellungen, meist bildlicher Art, wird die geistige und kulturelle Bedeutung des Sportes bewiesen.

Zahlreiche geologische Funde und Naturseltenheiten werden ausgestellt.

Für gute sanitäre und hygienische Einrichtungen zur Erhaltung der Gesundheit des Menschen wird die Ausstellung besonderes Interesse erwecken.

Alles in allem wird auf der Ausstellung alles zu sehen sein, was für jeden Menschen im allgemeinen und für den Sportler im besonderen wichtig ist. Deshalb sollte jeder Teilnehmer der Olympiade die Ausstellung besuchen, er wird auf seine Kosten kommen. Der Eintritt ist für jeden, der im Besitze des Festabzeichens oder einer Tageskarte ist, frei. Die Ausstellung umfaßt folgende Abteilungen:

Zentralkommission. Zeitschriften und Bücher der ausländischen Arbeitersportler. Blätter und alle anderen Schriften der deutschen Arbeitersportkartelle. Deutsche Tageszeitungen, die Beilagen für den Arbeitersport herausgegeben. Sämtliche Olympiade-Drucksachen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Turn- und Sportgeräte, Sportkleidung. Organisationsmaterial, Druckerzeugnisse und Material über die Bundesschule.

Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität" und Fahrradhaus „Frisch auf". Literatur- und Organisationsmaterial. Erzeugnisse der eigenen Fahrradfabrik, Zubehör und Ersatzteile, Sportgeräte und Sportkleidung.

Arbeiter-Athletenbund. Sportliteratur, Sportgeräte, Sportkleidung.

Touristenverein „Die Naturfreunde". Literatur, Geologische Ausstellung, Touristenausstattung.

Arbeiter-Samariterbund. 1. einen anatomisch-biologischen Teil, 2. Entwicklungsgeschichte des Menschen, 3. Säuglingspflege, 4. Geschlechtskrankheiten, 5. Tuberkulose, 6. Arbeiterhygiene und Arbeiterschutz, 7. Zahnpflege, 8. Alkoholismus.

Verband Volksgesundheit. Bildliche Darstellungen, Literatur, Organisationsmaterial, Nähr- und natürliche Heilmittel, hygienische Bekleidung.

Arbeiter-Schachbund. Literatur. Die Entwicklung des Bundes in Tabellenform. Schachfiguren und sonstiges Material.

Arbeiter-Schützenbund. Literatur und Sportgeräte.

Deutscher Arbeiter-Abstinentenbund. Bildliche Darstellungen.

Sonderzüge

zur ersten internationalen Arbeiter-Olympiade ab Dresden (Hauptbahnhof)

Hinfahrt am 23. Juli, abends 9,14 Uhr, vom Bahnsteig 5 Dresden (Hbf.)—Radebeul—Oschatz—Frankfurt a. M. Ankunft 8,31 Uhr.

Rückfahrt am 28. Juli, abends 9,20 Uhr, vom Bahnsteig 5 gleichfalls über Radebeul. Ankunft 9,30 Uhr.

Hinfahrt am 23. Juli, abends 10 Uhr, vom Bahnsteig 7 Dresden (Hbf.)—Oschatz—Frankfurt a. M. Ankunft 9,24 Uhr.

Rückfahrt am 28. Juli, abends 8,20 Uhr, vom Bahnsteig 6 Frankfurt a. M.—Oschatz—Dresden. Ank. 7,13 Uhr.